Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung: Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 6 (1884)

Heft: 23

Anhang: Beilage zu Nr. 23 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Feuisseton.

Uflichten.

Zwei Erzählungen aus der Frauenwelt.

Engenie.

(Fortsetzung.)

Jedermann schaute überrascht zu bem Wunder. Man hatte vor eigenem Geplauder nicht darauf geachtet; aber wirklich, da ftand der Bekehrte und machte ein ganz zufriedenes, heiteres Gesicht. Jedes beeilte sich nun, ihm etwas Freundliches

ju sagen. Der Brautigam flopfte ihm auf Die Schulter, die Braut reichte ihm glückwünschend die Hand. Die gange Gesellichaft zählte ihn plöblich zu ben Ihren, nachdem er, beluftigt durch die Berwunderung, die er ringsum erregte, nochmals in hellem Ton den Beweis geliefert, daß er die Blume aller geselligen Eigenschaften sich nun voll-

fommen zu eigen gemacht. Nachbem das Fest zu Ende und die Gäste sich zerstreut hatten, manderte ber befehrte Berr Rapman lange in der mondbeschienenen, duftigen Frühlingsnacht umher, planlos, ohne recht zu wissen, wohin, und ganz vergnügt pfiff er sich ein Liebchen dazu, bis er einmal an eine zweite lustwandelnde Gestalt anrannte und dann umkehrte und sich frug, wie lange es her sei, daß er einstens als Schulknabe gepfiffen und warum eigentlich er es heute wieder gethan und wie es nur gefommen, daß er vorhin in ber Beinlaube habe lachen können?

Eugenie auch — fie stand noch lange am offenen Fenfter ihres Stübchens und schaute in diefelbe duftige, mondbeschienene Frühlingsnacht hinaus, ohne recht zu wiffen, wie lange, und bann

fing fie an zu weinen. Gereifte Männer und junge Mädchen find

anders geartet.

Als Eugenie endlich — ernüchtert burch bas Gewinmer, das die Hauskatze plötzlich droben auf dem mondhellen Dache anstimmte — ihre Augen trochnete, frug fie fich, warum fie denn weine? Es war nur wegen Clotilbe. Die Freundschaft mit ihr war nun boch aus, oder wenigstens konnte fie nicht mehr dieselbe sein. Clotilde hatte fie nicht mehr fo lieb, fie liebte nur noch ihren Auguft. Und — und sie selbst wäre gerne auch glücklich ge-wesen wie Clotilbe, aber sie — fürchtete sich davor. Und dann flang wieder der Ton von Herrn Ranman's Stimme in ihr nach, wie er heute gesungen, und sie dachte, warum es auf der Welt eigentlich unglückliche Menschen geben müsse? Nach der mondbeschienenen, duftigen Nacht

tam ein sonnenbeschienener, buftiger Tag, und jeder Sonnenftrahl, der sich in die Häuser ber Menschen einschlich, erzählte von dem Frühling braußen und etwas von der Liebe, und bat, man

solle sich freuen und den Sonnenschein genießen. Eugenie war schon früh am Tage zu der Freundin hinübergeeilt. Sie waren ja Nachbarsstinder und so lange sie denken konnte, war kaum ein Tag vergangen, daß nicht die Eine zu der Andern gekommen. Ihr Seufzer jedoch, daß nun ihre Freundschaft nicht mehr dieselbe sein würde, schien ziemlich gerechtfertigt. Auch heute war an ein intimes Plauderfündschen nicht zu benken. Obwohl Eugenie gemeint hatte, sehr früh zu seinen, ber unermübliche Bräutigam war ihr zuvorgefommen. Er war schon bei feiner Braut, und mit ihm war auch sein Freund Rayman gekommen.

Da hieß es freilich, gute Miene zum bosen Spiel zu machen, denn in Gesellschaft eines Brautpaares handelt es sich nicht darum, unzufrieden dreinzu=

Während einem Augenblicke, da Herr Ray-man sich abwandte, gaben sich die Uebrigen rasch das Wort, die am vorigen Abend begonnene Umwandlung des finfteren Freundes zu vollkomme-nem, gutem Schlusse zu bringen.

"Es ftedt ein guter Rern in ihm, glaubt es mir; es ware schabe, wenn er fo gang verbitterte," fagte der Bräutigam.

"Gewiß, und wenn man selbst so glücklich ist, ist es schrecklich, ein so trübseliges Geficht immer anfehen zu muffen, dem man fein Blud faft ab= bitten follte", bemerkte die Braut. "Du, Genn,

mußt uns aber auch helfen."
"Ich will schon", erwiederte diese. Das Beglückungswerk begann damit, daß man auf den Nachmittag einen gemeinschaftlichen Spa-ziergang planirte, bei welchem weder Eugenie noch

Herry Rayman fehlen durften.
Niemand fehlte; der Spaziergang fiel wunders hübsch aus. Herr Rayman gab die schönsten Proben seiner neuerlangten Fertigkeit im Lachen und plauderte plöglich so viel und so unterhaltend, daß die Andern sich sagten, daß in dem Mann von heute berjenige von gestern nicht mehr zu er=

Dann gab es noch einmal eine duftige Mondscheinnacht. Man war längst zurück vom Spaziersgange, aber man konnte sich noch nicht entschließen, in's Haus zu gehen, der Abend war zu schön; man blieb im Garten.

Das Brautpaar ging natürlich flüsternd seine eigenen, einsamen Wege. Herr Rayman und Eugenie blieben sich allein überlassen. Er hatte ihren Urm in den feinen gezogen, und so gingen

auch fie ihre eigenen Wege.

Alls fie in den Schatten eines Fliedergebusches famen, blieb Eugenie fteben und ftedte ben Ropf in die duftenden Zweige hinein; fie fühlten sich so fühl an ihren heißen Wangen. Eugenie dachte an ihre Eltern zu Haufe. Sie ware plöglich gerne bei ihnen gewesen im gewohnten Zimmer, eingeschlossen von den vier Wänden und beleuch= tet von dem hellen Kerzenschein, wenn sie nur gewußt, wie sie es machen follte, ihre hand, die herr Rayman so fest hielt, loszubekommen und zu fliehen. Sie versuchte es — es ging nicht; im Gegentheil, er griff noch nach der andern Sand und hielt sie ebenso fest. Eugenie wandte ben Kopf zur Seite; dann sagte Herr Rayman ein paar Worte. Sie klangen so laut, obwohl sie nur geflüstert waren. Eugenie ichloß die Augen, und es tamen immer mehr Worte, und fie flangen immer lauter — ganz überlaut — und immer sonderbarer; ihr war, als ob eine Sturzwelle sich über ihrem Saupte ergoge. Und bann zog Berr Rayman sie an sich, so fest, ach so fest, daß sie glaubte, ersticken zu müssen, und nicht mehr wußte, ob sie mit den Füßen noch auf dem Boden stünde. Und dann — füßte er sie. Aber da riß sie sich los mit verzweifelter Bewegung, und dann stand sie da und glühte wie Feuer. In diesem Augen-blicke kam Clotisbe mit ihrem Bräutigam, und sie konnte nur noch sagen, daß sie sofort nach Hause wolle. Herr Rayman drückte ihre Hand und flüsterte: "Auf Morgen!" und sie antwortete: "Ta!" und dann sloh sie, so rasch sie kounte, athemlos, bis sie daheim in ihrem Stübchen war, und dort lehnte fie an die Thure, die fie hinter fich geschlossen, und schaute zitternd mit offenen Augen immer vor sich in die Dunkelheit hinein.

Bar es so, wenn einen Jemand liebte —?

Eine Zeit lang glaubte fie, die Bruft mußte ihr zerspringen, so flopfte das herz brinnen.

Wie war das so plötlich erlebt! Er hatte gefüßt! Sie strich mit der Hand über die Stelle hin, und dann fiel ihr ein, daß er auch die Hände festgehalten, Alles, ihr ganzes Kleid, war mit ihm in Berührung gekommen. Wenn sie nur hätte untertauchen können in eine kühle Fluth, um sich wieder reinzuwaschen!

Sie setzte sich, sie begann zu denken. Was? "Morgen", hatte er gesagt. Bas geschah Mor-gen? Kam jest auch ein Morgen wie alle Tage? Morgen kam er zu ihr. Nein, sie würde ihn nicht mehr ansehen können! Bei Tage schon gar nicht. Und sich küssen lassen? Nie mehr! Und die Eltern! D Gott, wie würde sie es den Estern fagen fönnen?

Die Mutter kam eben herauf, klopfte an die Thure und frug, was fie benn habe? Sie mußte öffnen, und sie siel der Mama um den Hals und schluchzte immersort. Es dauerte lange, dis die Mutter zuletzt mehr oder weniger klug daraus wurde, was ihr geschehen. Sie war sehr erschrocken und frug so viele Dinge: wie er denn aussehe, wie er heiße, ob er schön, ob er gut sei und ob Eugenie ihn denn auch liebe? "Ob ich ihn liebe?" wiederholte das Töchter=

chen mit neuem Schluchzen. "Ich weiß es nicht. Wie kann ich das wissen? Er liebt mich ja und nicht wahr, Mama, Du sagst es dem Kapa?

Ich kann es nicht!"

Die Mama ging und fagte es bem Papa, und der Papa schüttelte den Ropf und meinte: "Es wird wohl nicht fo ernft gemeint fein. Dem ersten Besten gebe ich fie auch nicht. Sie ift noch so jung. Was thun wir einmal, wir Zwei", sagte er, "wenn die Kleine fort ist?" Die Kleine war ja ihr Einziges!

Als Eugenie erwacht, nachdem sie fo spät erst eingeschlafen, war es Morgen, das gefürchtete "Morgen". Es sah Alles so sonderbar aus, ihr gewohntes Stübchen, das Gesicht der Mama, das sich über sie beugte, und ihr eigenes Gesicht, das sie nachher verwundert im Spiegel beschaute. Er hatte es ja gefüßt; sie meinte, man müßte ihm das ansehen. Und richtig! Da klingelte es; das war er! Sie drehte den Schlüffel an ihrer Thure noch einmal um. Wenn er nur nicht nach ihr frug! Sie hätte sich gerne versteckt. Eine Stimme, ein paar Schritte, eine Zimmerthüre, die geöffnet wurde — dann war es still. Fest sprach er mit dem Papa. — Der Besuch ging wieder fort; man hatte sie nicht gesucht. Der Papa ging zur Mama.

"Ich weiß nicht", sagte er, "ber Mann will mir nicht gefallen. Ich habe zwar vor der Hand weder Ja noch Nein gesagt, aber ich meine, der paßt nie und nimmer für unsere Eugenie. Ich kann kein Vertrauen zu ihm faffen. Und als ich ihm das andeuten wollte, ift er aufgefahren wie ein verwundeter Löwe. Er hat etwas fo Finsteres, Herrisches; ich fürchte, er ist ein heftiger, leiden= schaftlicher Charakter. Und denke ich mir daneben die Kleine, die wir mit lauter Hatscheleien auf= gezogen — furz, ich meine, wir schlagen rund= weg ab."

Aber, wenn das Kind ihn liebt!" wagte die Mama zu bemerken.

"Liebt fie ihn denn wirklich? Sat fie es

"Nein, das nicht eben — ich werde nicht recht flug baraus, mas fie eigentlich für biefen Mann empfindet; fie felbst vielleicht nicht.

"Natürlich, fie meint jett wohl, fie müßte etwas empfinden. — Junge Mäden sind so. Es ist eben das erste Mal, daß ein Mann ihr von Liebe gesprochen. Aber im Grund kann ich mir nicht denken, daß sie sich wirklich zu ihm hin-gezogen fühlt, denn vor Muem kennt sie ihn ja gar nicht."

"Ja", seufzte die Mutter, "das ist eben das Schlimmste, daß ihn Niemand kennt! Es hat nie Semand etwas von ihm gehört! Er foll schon viele Jahre in Spanien gewesen sein, und bas ift fo

"Schon an die zwanzig Jahre habe er dorten gelebt, erzählte er mir. Er fette mir feine petu= niaren Berhaltniffe auseinander; fie feheinen mir gut. Er habe in seiner Laufbahn sich gang von unten auf arbeiten muffen und fich seine Stellung ganz aus eigener Kraft erobert. Das spricht für seine Ausdauer, Kraft und Fähigkeit. Aber das ist in meinen Augen doch nicht Alles. Ich will einmal zu seinem Freunde Renser gehen, an den er mich gewiesen, und hören, was dieser sagt. Zuvor aber muß ich doch mit der Kleinen sprechen und wissen, wie sie die Sache ansieht, damit ich eine Basis für mein Handeln habe."

Der Papa fam herauf zu Eugenie und war sehr liebevoll, und wollte wiffen, wie denn dem Töchterchen der Liebhaber gefalle.

"Ich weiß es nicht, Papa", antwortete Eugenie mit Thränen in den Augen.

"Nun, sag' einmal, liebst Du ihn denn?" "Lieben? Fa — ich glaube — er hat mich ja auch lieb."

"Ich möchte wissen, ob Du ihn auch geliebt hättest, 'n gedacht?" wenn — wenn er nicht eben an Dich

Eugenie sah den Papa ganz wirr an. "Ich ich weiß es nicht", war nur wieder die Antwort.

"Werde da Einer jemals klug aus so Mädchen= köpfen", brummte der Papa in sich hinein. "Sie wissen nie, was sie wollen, und wissen es doch so gut."

Und in der That, Eugenien's Köpfchen hatte es sonst immer gut gewußt. Seit das Kind auf ber Welt war, hatten die Eltern eigentlich kaum was anderes zu thun gehabt, als ihm zu folgen. Es war ganz neu, das Töchterchen so weich und hingebend und unentschloffen zu feben.

"Wie gefällt er benn Dir, Bapa", frug Eugenie

nach einer Weile ganz schüchtern. "Mir? Nun — mir gefällt er, offen gestan= ben, gang und gar nicht, und ich wäre sehr dafür, ihm recht höslich für die Ehre seiner Bewerbung zu danken und ihn wieder gehen zu heißen." "Gehen?!" wiederholte Eugenie. Dann würde

Alles vorbei sein — Alles, wie es vorher gewesen — ganz seer! Und er —? Nein, nur das nicht! "Er ift so unglücklich, Papa, und ich möchte ihm helfen

"Ihm helfen? Zu was? Zum glücklich werden?

"Ja, das hat er gesagt." "Liebes Kind, ich glaube, statt daß er durch Dich glücklich, würdest Du durch ihn unglücklich werden, und das zwar recht gründlich. Und weil Du mein Kind bist und mich dieser Herr Rayman gar nichts angeht, fommt in meiner Berechnung Dein Glück noch bor dem seinen. Uebrigens, was hat er nöthig, ein so schrecklich finfteres Gesicht zu machen? Warum kann er nicht aussehen, wie zu machen? andere Leute? Warum muß er denn gerade unglücklich sein? Hat er Dir das auch gesagt?"

"Nein, Papa." "So?! Da steckt etwas Besonderes dahinter, glaube mir das, Herr Rehfer muß es wiffen. Er foll mir einmal feines Freundes Vergangenheit

erzählen.

Der Papa ging. Eugenie schloß sich wieder Niemand follte fie ansehen, nicht einmal ein. die Dienftboten.

Alls fie aber ben Papa zurücktommen hörte, gieng sie doch hinunter; sie mußte wissen, was er vernommen.

"Nun weiß ich die ganze Bescheerung", be= gann dieser, "warum der Herr so wüthend in seiner Berzweiflung dreinschaut. Ich kann mir seiner Berzweiflung dreinschaut. Ich kann mir nun schon denken, daß er sich nicht sehr behaglich und glücklich fühlen muß

Dann schwieg er und fah Eugenie an; er hatte sie erst nicht im Zimmer bemerkt. Aber sie schaute ihn ganz unverwandt an, und als er nicht fort= fahren wollte, frug fie: "Was ift es benn, Kapa?"

"Nun, nichts Erfreuliches, Kind. Es ift aber gut, daß ich es weiß und Du natürlich mußt es auch wissen. Dieser Herr Kayman hatte einmal einen Papa, der — im Zuchthaus gestorben ift."

(Fortsetzung folgt.)

Abgeriffene Gedanken.

Derjenige Mensch, dessen seelisches Empsindungsvermögen nicht weiter reicht als seine Gesühlsnerven, der taub, blind und empsindungslos ist gegen allen Schmerz und alles Wohlsbespagen, das nicht unmittelbar seine eigene Person betrifft, der fähig ist, in einem mit dem Schmerz eines Andern erstauften Justand Genuß zu fühlen, sieht auf der niedrigsten Stuften den Menschaftlich der diedricht der Menschaftlich des Menschaftlich siehe Alle umsjäht, dessen Auge fremdes Leid zu nässen, dessen Wenschaftlich und kange fremdes Leid zu nässen, dessen Wenschaftlich und Kroeiten für das Wohl seiner Mitbrüder höchste Freude und Arbeiten für das Wohl seiner Mitbrüder höchste Freude und

Befriedigung gemährt, ja ber fogar in ber Selbstaufopferung für diesen erhabenen Zweit Glud und Seligteit findet. Wesen ber ersten Rategorie find ben Thieren, Wesen ber zweiten ben Böttern vergleichbar. (3rma v. Troll:Boroftyani.)

Briefkaften der Redaktion.

Fr. **33. S.** in **U.-I.** Ihre Arbeiten dokumentiren stets das tief und natürlich empfindende Frauenherz. Ihrem Ansuchen wird also mit Bergnügen entsprochen.

Anligen wird und im Setzgnugen einsprongen.

K. S. in A. Bestehende Halsentzlindung wird am sicherstein mit fühlen, oft zu wechselnden Unichlägen bestämpft. Gegen Anlage zu österen Wiederholungen diese llebels hilft an besten Kräftigung des ganzen Körpers durch rationelle Hauthstege und Enthaltung von allen Reizmitteln, viel Auferthalt in freier, reiner Lust und Schlafen bei geschlossenen Werne den presideliger Wirkung ind auch nehrt webt. Munde. Von ganz vorzüglicher Wirkung sind auch — nebst den Umschlägen — sleißige Einreibungen von Hals und Bruft mit mildem Fett, Baselin 2c. Ziehen Sie einen gewissenhaften Arzt zu Nathe und verlassen Sie sich nicht auf gewisse, Ihnen auf's Gerathewohl angepriesene Medizinen, denn nach der Schablone lassen Krantheiten sich nicht behandeln. Individuelle Anlagen und perfonliches Befinden muß ftets mit-berudfichtiget werden.

Anbekannte, Boftstempel St. Gallen. Mit einer Mischung von zwei Theilen Salmiatgeift, brei Theilen Camphergeift und 12 Theilen Wasser und einer Beigabe von Kuchenfalz tonnen Sie Ropfhaut und Haare vermittelft eines Schwammes ganz gut reinigen. Nach geschehener Waschung muffen sowohl Haarboben als Haare mit Fett gut eingerieben werden, was besonders bei trockener Kopfhaut und spröden Haaren febr gu empfehlen ift.

2. 2. . Der betreffende Artifel ift uns gur Brufung nicht vorgelegt worden, wir find daher auch nicht im Falle, ein Urtheil abzugeben. Ristirt ift es immer, diesen Artifel von unbekannten ausländischen Geschäften zu beziehen, wenn man nicht am Orte felbft durch Bertrauenspersonen fann einnan nigt am Orte seinst duch gertrauensperpinen tann eine faufen lassen. Die Ausländer verstehen es eben, durch beson-bers lebhaftes Annonciren die Kauflust des Publistums zu weden, was der inländische Händler, der den Franken für Ansertionen meistens zweimal kehrt, oft nur zu bitter em-

herrn Dr. Guftav Cufter in Aheinedt. Wir halten es für unsere Pflicht, zur möglichst intensiven Berbreitung Ihrer gemeinnühigen Arbeit das Unfrige beizutragen und er-Inter gemeinmustgen arbeit das Unirige betjurtagen und erswarten diejerhalt gerne Hre Hre Dorffläge. Daß auch Sie von der dringenden Nothwendigkeit einer gründlichen beruflichen Borbildung der Wärteringen für Reugeborene und Wöchenerinnen iberzeugt sind, ist uns sehr erfreulich, indem wir hossen dieren, daß Sie als eifriger Hygieinister auch an der Berwirklichung bieses — bisanhin leider frommen Wunsches, nach Kräften mitarbeiten werden.

5. Poste restante G. liegt ein Brief, ben mir in Empfang zu nehmen bitten.

Fr. V. 3. u. Hrn. M. L. in 3. Bitte, tragen Sie unsertwegen keinen Spieß in ben Krieg; die Sache liegt zu klar, als daß sie anderweitiger Bertheidigung bedürfte. Für Ihre Freundlichkeit besten Dank!

Frageftellerinnen in 3., F., S. und S. Dit Beranugen entiprochen.

Frau 36a F. in F. Unter rationellem Schuhwerf versteht man eine Tußbetleidung, die genau jedem einzelnen Juße angepaßt und speziell für denselben gemacht ist. Rationelles Schuhwert lätt sich deshalb nicht in fertiger Laden waare kaufen, sondern es muß dasselbe nach dem persönlichen Maße und nach der besonderen Form der Füße gefertiget werden. — Eine bestempsohlene schweizerische Schuhfabrit ist bie befannte Firma Bally in Schonenwerd.

Sprechfaal.

Fragen.

Frage 155: Welche Waschinenstickerei des In- oder Auslandes ist im Falle, eine ganz tüchtige, der deutschen und französischen Sprache mächtige Arbeiterin zu engagiren?

Frage 156: Wo findet die Frau richtige und allgemein verständliche Belehrung über die ehelichen Rechtsverhaltniffe bes Kantons Thurgau?

Frage 157: In welchen Haushaltungsschulen wird ber Gartenbau mit der Kochtunde in Berbindung gebracht?

Antworten.

Auf Frage 150: Auf was bei der Wahl eines Lebensauf Frage 150: Auf was det der Wahl eines Kedenssegfährten haupfjächtig zu achter lei, um ein schönes, häusliches Glück und eheliches Berhältniß zu begründen, fragt eine alleinstehende Waise im Sprechsalf Aro. 19 diese Blattes. Es sind hierauf eine Menge von Antworten eingegangen, die wir im Interesse unserer Vesteinnen in Eine zusammentalsen wollen. Diese einzelnen Antworten in übersichtlicher Ausausschlassen kalte einzelnen Antworten in übersichtlicher Ausausschlassen. menftellung boten eine reiche Mufterfarte nicht ber Tugenden, menfelung obten eine tenge Angetaute nigt vor Lugenver, bie bei den Männern zu finden sind, wohl aber von den Mängeln und Untugenden, die dem männlichen Geichlechte anzuhaften scheinen und vor denen man sich hauptsächlich zu hüten habe. Und es macht wirklich den Eindruck, als hätten die Versasserinnen der bezüglichen Antworten siets je Das-

jenige als schlimmstes Uebel in der Ehe angesehen, was ihnen an dem eigenen Gatten unangenehm und peinlich war. Bor Trinkern und Nachtschwärmern warnt die Eine, vor hestigen Polterern die Andere, "Bor dem gezigigen Manne zumeis hüte sich die junge Tochter", heiht es da und "Ein Berschwerder bringt seine Familie unschlier in Unglück", tönt es dort. "Bor einem Topfgucker behüte der Himstück", tönt es dort. "Bor einem Topfgucker behüte der Himst die Frau", lesen wir einerseits und "mit Einem, der für's Houswelen sein Verständniß und keine Einsich hat, ist die Frau übel berathen", schreibt man anderseits. "Wer schon zelbst ers berathen", ichreibt man anderseits. "Wer schon selbst er-fahren hat, wie des Mannes Gifersucht bas Leben ber Frau zur Hölle macht, der wird als Erstes und Letzes darauf sehen, daß der Auserwählte von dieser Leidenschaft frei sei", sehen, daß der Auserwählte von dieser Leidenschaft frei sein, seis Mannes Gleichgültligkeit und projaisches Denken kann der Krau die Ehe nicht nur grundfählich entleiden, sondern der Mann selbst ericheint ihr dadet in einem so unliebsamen Kichte, daß sie lebhaft wünsch, niemals geheirathet zu haben", warnt gutmeinend eine Andere. Bor der Berbindung mit einem Wittwer oder Geschiedenen warnt eine Vorläcktige und vor Armuth und Mangel spricht eine Entbehrende, die außgefunden hat, daß man von Auft und Liebe allein auch in der Ebe nicht leben könne. "Bevor sie eine entscheidende Wahl trist, jollte eine junge Tochter erst genau zu ersahren suchen, wie der Bewerber über die Stellung der Frau in der Che und in gesellschaftlicher Beziehung überhaupt denkt, ob diese nicht bloß zur Hausbälterin und Magd herabgewürrdiget werde", läßt sich eine Entkäuschte vernehmen und "es geht selten gut in einer Ehe, wo die Frau ihrer eigenen Stellung entsprender wird und wo sie anstatt sür das leibliche Behagen von Mann und Kindern zu sorgen, mit dem Gatten und seinen Freunden von der Kunst, von Handel, von firchlichen Angelegenheiten und gar von Polität sich unterhalten soll; eine solche Frau ist zu bedauern", meint ganz ernstlich eine Haussfrau nach altem Schrot und Korn. vor Armuth und Mangel fpricht eine Entbehrende, die aushausfrau nach altem Schrot und Rorn.

In dieser bunten Weise spielen die Ansichten durch-einander und die ängstlich fragende Waise würde von vorn-herein den Mult zur Wahl eines Gatten verlieren, wenn all' diese guten Käthe zur Prüfung und Beherzigung ihr vorglegt wilrden. Da gilt auch das Sprüchwort: "Biele Köche verderben den Brei."

Wir meinen: Gemiß foll die Tochter fich prüfen, bevor fie ihr Herz veridentt, allein sie foll nicht nur einseitig den Mann priffen, sondern auch sich selbst; ob auch sie etwa Eigenschaften bestige, die im familiären Zusammenleben hemmend und störend einwirfen konnten und ob fie auch im Stande fei, den Mann zu beglücken und ihm alles das zu sein, was in der Che ihr als Ausgabe gestellt ist; eine tüch-tige, ihm dienende Hausfrau, seine treue Gesährtin und Gehülfin und fein guter Engel gu fein.

Die Ehe ift die hohe Schule des Lebens und der Schleiftein der Charaftere. Und gang besonders ift es der weibliche Einsluß, der in der Ehe gestaltend und bildend sich geltend macht. Die Frau repräsentirt in der Regel das konservative Element in der She und zehnmal wird der gegebene Charafter des Weibes der nämliche bleiben und den Mann unvermerkt ihrem Wesen nach bilden, als daß nur einmal ber Mann ben Charafter ber Frau verändern und umwandeln fann. den Charafter der Frau verändern und umwandeln fann. Manch' heftiger Mann wurde schon gründlich entwassent von dem ruhigen, sansten und gelassenen Wirken und Walten seiner Frau, sowie manch' andere Eigenheit oder Untugend des Mannes unter Liebevoller und tuger Führung einer guten und verständigen Frau sich in ebenso schötzenwerthe Vorzige und Tugenden gewandelt haben. Wenn nur der Kern gut ist, darf eine Frau sich nicht an die rauhe oder herbe Schale kehren, nach der Schale werthet man die Frucht nicht; thut sie es deutungt, is bleibt sie hester unverheirgathet. Ein autes tehren; nach der Schale werthet man die Frucht nicht; thut sie es dennoch, jo bleibt sie besser unverseirathet. Ein gutes Serz joll der Mann haben; charaktersest und sittenrein soll er sein, rechtlich denkend und nach Höhreren sien soll er sein, rechtlich denkend und nach Höhreren strebend. Wo diese Borbedingungen, diese Grundzüge vorhanden sind, kann eine Che — wenn sie anders nitt eine vernünstigen, tichtigen und eblen Frau gesstossen wird wird — niemals unglücklich werden. Wer die She als Prüfftein seines eigenen Werthes betrachte und als ernste Lebensschule und Mittel zur Vervolltommnung seiner selbst, der wird sich vom Unglück nicht versolgt wöhnen, wenn der Gegenstand seiner Reigung, wenn der Gatte Eigenthümlichkeiten und Gewohnseiteu entwicklt, die das Zartgefühl des Weides verletzen oder ihren Anschauungen und Begriffen zuwiderlausen.

An der Ehe darf man kein Sprengulber anwenden.

der ihren Anschaungen und Begrissen zuwiderlausen.
In der Ehe darf man kein Sprengpulver anwenden, um nur ichnell zum Jiele zu gelangen, sondern das zieldsewußte, edle Wollen und Streben der Frau, auch mit Bezug auf den Gatten, sei dem Wesselfentropsen vergleichbar, der in milder aber eindringlicher, unermüdlicher, doch kaum silbsare fortgeseter Wiederschlung das harteste Gestein unschläder höhlt. Wer dieser Aufgabe sich nicht gewachsen sicher köhlt. Wer dieser Aufgabe sich nicht gewachsen stehen Anderer seine Rechnung zu tragen vermag; wer, die natürsliche Weltordnung außer Acht setzen, die stündliche Erstüllung dessen der Anderer seine Rechnung zu tragen vermag; wer, die natürsliche Weltordnung außer Acht setzen, die stündliche Erstüllung dessen von der Acht setzen, die erst jahrelange, unverdrossen Arbeit zu Stande bringen kann, der bleibe allein und sitt sich abgeschlossen, er eignet sich nicht zur Ehe. Verstand und Herztügen; der Welter in diesem Stücke ist zweiselhaft und eine Ehe unter ausschließer aussichten unglücklich zu werben, als eine Heirarch aus blinder Liebe die Annahme eines ungemüthlichen Nachspieles keineswegs ausschließt. eines ungemüthlichen Nachspieles feineswegs ausschließt.

Auf Frage 154: Bei der Firma Beter Bed, Kanal-ftraße 11 in Nürnberg find Asphalt-Dachpappen für feuer-fichere Dacher beziehbar.

— Vierwaldstättersee. -

Hôtel und Pension Rozloch.

1951] Reizende Lage zunächst der Dampfschiffstation. Schwefel- und Seebäder. Schattige Anlagen. Grosse Räumlichkeiten für Gesellschaften und Schulen. Freundliche und billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

Der Eigenthümer: J. Herzog.

Schweizer Bienenhonig, garantirt reell. offen und in Conserve-Gläsern verschiedener Grösse;

Honig in Waben, Italienischen Jungfernhonig (miele vergine) sowie

Ausländischen Honig für Zuckerbäcker empfehlen

Hotz, Hungerbühler & Cie. zum Antlitz in St. Gallen.

Alpenkurort Churwalden.

1217 M. ü. M.

Hotel & Pension Mettier

mit Dependance Schweizerhaus. (H 223a Ch)

1980] Gute Küche, schöne Zimmer, billige Preise. Bäder in der Nähe. Während der Monate Juni und September bedeutend ermässigte Preise. Es empfiehlt sich bestens

Stephan Mettier.



[0. F

Klimatischer Kurort Morschach.

Hôtel und Pension Frohnalp

in Morschach bei Axenstein am Vierwaldstättersee.

- Eröffnet seit 1. Mai.

1889] Billigste Pensionspreise. - Bäder und Douchen im Hause. -Prompteste und aufmerksamste Bedienung.

P. Schnack, langjähriger Oberkellner und Sekretair des Hôtels 3 Rois in Basel.

Verbindung ab Brunnen: per Fussweg in 1/2, per Wagen in 3/4 Stunden.

Das altrenommirte

Hôtel und Pension Kraft in Ragaz

Preise äusserst billig. — Pension per Tag Fr. 5. [1984]
Es empfiehlt sich bestens ist wieder eröffnet.

A. Kraft.

Ein für jede Hausfrau

Universal-

ist das beste und bil-In jedem Herd und Ofen Arbeit in Kupfer mit nung. Kein Anbrennen

486E1



praktisches Geschenk!

Koch-Topf

in Wattwyl ligste Küchengeräth.

verwendbar. — Saubere durchaus reiner Verzinder Speisen möglich.

Das Ausströmen des Aromas verhindert. Dampiverschluss ohne jede Gefahr. Grosse Zeit- und Holzersparniss garantirt. Vorräthig in verschiedenen Grössen. Preis-Courant und Prospekt gratis.

Zeugniss. Der stete Gebrauch des Universal-Kochtopfes zum Backen, Dämpfen und Dünsten befriedigt vollkommen und bestätigen wir unserseits oben angeführte guten Eigenschaften gerne. Es ist dieses ausgezeichnete Fabrikat nicht mit gewöhnlichen Bratpfannen zu verwechseln. Zur Vorzeigung von Musterstücken sind wir gerne bereit. wir gerne bereit.

Die Redaktion der "Schweizer Frauen-Zeitung" im "Landhaus" in Neudorf-St. Gallen.

Bad Rudswyl

(eine halbe Stunde von der Emmenthalbahn-Station Kirchberg) in romantischer, geschützter Lage, mit Aussicht auf den Jura und die Alpen, in unmittelbarer Nähe von Tannen- und Buchenwäldern, besonders empfehlensverth für Reconvalescenten, Erholungsbedürftige, Blutarme und schwächliche

Pension einfach und gut. Angenehme Zimmer. Preis für beides täglich 3 bis 4, Familien noch billiger.
Es empfiehlt sich bestens U. Stettler, Badwirth.

Erste Preise an vielen Ausstellungen.

Landesausstellung Zürich Diplom — 1883 — Ausstellung Amsterdam Preismedaille. Dennler's Eisenbitter

Interlaken

hat als Heilmittel in den verschiedensten Stadien von Bleichsucht, Blutarmuth, allgemeinen Schwächezuständen etc. fortwährend ungezählte über-

ältern und neuern Eisenpräparaten dadurch vortheilhaft aus, dass er, ohne den Magen oder die Zähne zu belästigen, rasch die gesunkene Verdauung wieder hebt.

Dépôts in allen Apotheken.

Presstalgkerzen,

in Paqueten von 5 Stück und Kistchen von 50 Stück, billigst, bei (H 1780 Z)

J. Finsler im Meiershof in Zürich

Griechische 5 💥 Weine. 💥 1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen, in ver-schiedenen vortreffl. Sorten, Flaschen und Kiste frei, ab hier zu Frs. 22. -1 Postprobekiste mit 2 ganzen Flaschen, herb und süss, franco nach allen schweize-rischen Poststationen gegen Ein-sendung von J

Fr. 4.70 ZIEGLER & GROSS

5

5

Kreuzlingen, Thurgau.

2222220 Blumendünger

in 1-Kilo-Paqueten zu 60 Cts. (mit Gebrauchsanweisung) empfiehlt bestens

J. Finsler im Meiershof in Zürich

Hen Verdauungskranken kann J. J. F. Popp's langjährig be-währte Heilmethode zur Beseitigung ihres Leidens dringend empfohlen werden.

Die belehrende Schrift

Chronische [1776E

Magen- und Darmkatarrh ist gegen Einsendung von 30 Rp. zu beziehen von J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein).

2019] Zur selbstständigen Besorgung der Küche einer Speiseanstalt mit best eingerichteter neuer Kocheinrichtung wird eine ganz tüchtige und zuverlässige Person gesucht. Dieselbe muss bereits ähnliche Stellen bekleidet haben oder als Kostgeberin die nothwendigen fachlichen Erfahrungen gesammelt haben. Bei tüchtigen Leistungen ist eine schöne Existenz gesichert.

Offerten unter Chiffre "Speise-anstalt" poste restante St. Gallen.

2017] Ein junges, fleissiges Mädchen, das in allen häuslichen Arbeiten gut bewandert ist, auch gut nähen kann und Liebe zu Kindern hat, wünscht sobald als möglich eine Stelle.

Gesucht

in ein Hôtel im Berner Oberland: eine nette Tochter, die das Serviren (table d'hôte) zu erlernen wünscht, französisch sprechen kann und keinen Lohn beansprucht.

Offerten unter Ziffer 2018 befördern Haasenstein & Vogler in Basel. [2018

Eine junge Dame (21 Jahre, Waise), der deutschen, französischen, englischen und italienischen Sprache mächtig, sucht Stellung bei einem alten Ehepaar als Gesellschafterin, Reisebegleiterin oder Stütze der Hausfrau. [2021

2020] Eine junge Tochter (20 Jahre, Waise) aus gutem Hause, häuslich erzogen, sucht sich zu plaziren in einer guten Familie, als Stütze der Hausfrau oder zur Besor-gung der Kinder. Lohn wird nicht be-ansprucht, dagegen familiäre Behandlung.

Bei der Expedition der "Schw. Frauen-Zeitung" in St. Fiden-Neudorf sind folgende empfehlenswerthe Schriften zu beziehen:

Das Hauswesen, nach seinem ganzen Umfange dargestellt, mit Beigabe eines vollständigen Kochbuches, von Maria Susanne Kübler. Gebunden: Fr. 7. 35.

Glück und Frieden!" Göthe's Hermann und Dorothea, ethisch ausgelegt von Direktor Karl Weiss. Gebunden (Leinwand mit Goldpressung und do. Schnitt) à Fr. 4.

Die Aufgabe der Frauen in den reli-giösen und sozialen Kämpfen der Ge-genwart. Von C. W. Kambli, Pfarrer in Horgen. 1883. Preis 50 Cts.

Anleitung zur Anfertigung von Weisswäsche aller Art, von L. & E. Bröm. Elegant gebunden à Fr. 7. 50.

Der Frauen Heil. Von Dir. Karl Weiss. Für Nichtmitglieder des "Schweizer Frauen-Verbandes" Fr. 1.

Unsere Töchter und ihre Zukunft.

Mädchen - Erziehungsbuch, herausgegeben von Karl Weiss, Direktor der Gewerbe- u. Handelsschule für Frauen und Töchter zu Erfurt und der Frauen-Industrie Schulen Stendt Industrie-Schule zu Strassburg i. E. Brochirt Fr. 2. 50. [1290

E. Dössekel, Gedichte. In Leinwand gebunden mit schön geprägtem Gold-titel. Für Geschenke geeignet. Preis: Fr. 2. 50.

Der Hausaltar. Ein Erbauungsbuch von † Pfarrer A. Heuer in Burgdorf. Preis cart. Fr. 2. 20.

Mineralbad und Luftkurort zum "Säntisblick"

in Waldstatt (Appenzell A. Rh.).

Eröffnet mit 1. Juni.

1930] Das Wasser ist laut amtlicher Analyse, herausgegeben am 10. Januar 1881 von Herrn Kantonschemiker Ambühl in St. Gallen, ein starkes eisenhaltiges Mineralwasser und ist damit die Heilkraft desselben für folgende Krankheiten zu empfehlen: Lähmungen, Beinfrass, chronischer Rheumatismus, Gicht, veraltete Catarrhe, Bleichsucht, Scropheln, Ruhr, Hysterie, Frauenkrankheiten, Magenleiden, Nervenschmerzen und beginnende Lungenschwindsucht.

Douchen und Schwitzbäder, Eichenrinden- und Solbäder etc. Milch und Molken. Geschützte Lage. Angenehme Tannenwaldungen mit schönen Sitzplätzen. Reinliche, gute Küche. Aufmerksame Bedienung. Schöne Zimmer von 75 Cts. bis Fr. 1. 50. Aerztliche Hülfe schnell bereit.

Pensionspreis Fr. 4. 50. — Prospekte gratis.

Pensionspreis Fr. 4. 50. — Prospekte gratis.

Es empfiehlt sich bestens

A. Knöpfel, Besitzer.

Station Solothurn Kyburg

Station Utzenstorf

(Bucheggberg)

Eröffnet den 22. Mai 1884

2010] Starke eisenhaltige Mineralquelle. — Sool- und Meersalzbäder.

— Milch- und Molkenkuren. — In direkter Nähe Tannen- und Buchenwald. — Billige Pensionspreise. — Freundliche Bedienung. — Es empfiehlt sich bestens
(H2400Q)

Julius Dubler-Gygax.

Kanton Graubünden 4800' ü. M.

Wiesen.

Prachtvoll und einzig grossartiges Gebirgspanorama.

Hôtel Bellevue & Dépend.

Seit Jahren sehr beliebter und viel besuchter Sommeraufenthalt. Schattige

Seit Jähren sehr behebter und viel besuchter Sommeraufenthalt. Schaattige Gartenanlagen, schöne Verandas. Grosse Auswahl schattiger Spaziergänge durch nahe gelegene Lärchen- und Tannenwälder, sowie grösserer Gebirgstouren.

Häuser mit allem Comfort ausgestattet.

Ausgezeichnete Küche, reelle Getränke, freundliche Bedienung. Bäder, Douchen, Post- und Telegraphenstation, Privatfuhrwerke und Bergführer disponibel.

(H237 Ch) [2009 Kurazt: Dr. F. Buol.

C. Palmy, propr.

Soolbad Rheinfelden. Hôtel und Pension "Schützen

(H2112Q)

Prospekte auf Verlangen. Z'graggen.

Bad- und Kuranstalt

20061

bei Ennetbühl im Toggenburg,

2 Stunden von der Station Ebnat-Kappel, ist eröffnet. Starke Schwefelquelle, Milch und Molken, Dampf- und Wasserbäder. Prospekte gratis. Sich höflichst empfehlend

Der Besitzer: J. Jb. Scherrer.



Toggenburg (Schweiz)

St. Gallen.

Kurort.

3680' ü. M., am Fuss des Säntis.

Gasthot zum Hirschen. E

2014] Angenehmer Sommeraufenthalt mit reiner Alpenluft, für Touristen, Gesellschaften geeignete Ruhestation. 4 Stunden vom Säntis. Post und Telegraph. Badeinrichtungen mit Douchen im Hause. Eigene Fuhrwerke nach den Bahnstationen Haag, Buchs, Ebnat. Zuverlässige Bergführer.

Billigste Pensionspreise. — Im Juni Preisermässigung.

Prompte Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

A. Walt.

Amsler von



Corsetfabrikation in Zürich.

empfiehlt den geehrten Damen ihre allbekannt sehr soliden und eleganten Produkte, als: Düll-, Satin-, Lasting- und Seide-Corsets von Fr. 3 bis Fr. 50 per Stück. [2013

Ich halte ferner auf Lager: Pariser Corsets bis zu den feinsten, die beliebten Patent-Corsets, Elast- und Tricot-Corsets, Gradhalter, Schulterriemen und Corsets-Fournituren aller Art. (H 1919Z)

Auswahlsendungen zu Diensten.

Diplom: Für sorgfältige Ausführung, werthvolle Vervollkommnung und Preiswürdigkeit.

Pension Isenfluh.

2016] Diese ca. eine Stunde obenher Zweilütschinen, an der Lauterbrunnen-2016] Diese ca. eine Stunde obenner **Zweilutschinen**, an der Lauterbrunnen-und Grindelwaldstrasse, mit herrlicher Aussicht auf die nahe gelegenen Gletscher-berge und Lütschenthal- und Lauterbrunnenthäler neuerbaute Pension ist eröffnet und für Personen, die einer Luftkur bedürfen, sehr zu empfehlen. Prompte Bedienung. Pensionspreise Fr. 5—6. Es empfiehlt sich bestens

Der Eigenthümer: Jos. Sterchi, Wirth.



Spécialité de Chocolat à la Noisette.

Warnung.

2015] Unsere Economy-Soap-Sparseife oder allein ächte Kalt-wasser-Seife wird neuerdings gefälscht.

Fabrikmarke,

welche

jedem Stück aufgeprägt sein muss,

Diplom I. Cl.

E.S. C.

garantirt allein Aechtheit, Schadlosigkeit

richtigen Erfolg.

Zürich 1883.

Economy Soap Co. Forster & Taylor.

Warnung vor Harzseifen mit ähnlichem Namen!

Kinder-Unterlagen | Carton à 6 Stück Fr. 2. 40 Carton à 6 Stück Fr. 2. 40

oben aufsaugend, wie ein Schwamm, nach unten undurchlässlich, weich, elastisch, bequem anwendbar und äusserst billig. Die Unterlagen sind zu Hause mehrmals waschbar. Auf der Reise und bei Exkursionen wirft man sie nach einmaligem Gebrauch weg, wodurch die Unannehmlichkeit wegfällt, unreine Kindswäsche mitschleppen zu müssen. Bei Unglücksfällen bilden die Bestandtheile der noch reinen Unterlagen das beste Verbandmaterial. — Beziehbar durch die [1978]

Internationale Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen und deren Filialen in Schaffhausen, Zürich, Basel.

- Wiederverkäufer werden gesucht und erhalten bedeutenden Rabatt.